Der Umfang der russischen Probemobilisierung.

Wien. (Priv.-Tel.) Die russische Probemobilisierung an der österreichischen und an der deutschen Grenze erstreckt sich auf die Einberufung von 260 000 Mann.

Ein Protest der ungarischen Sozialdemokratie.

Budapest. (Priv.-Tel.) Die ungarische Sozialdemokratie beruft für Sonntag nach Budapest 3 und in die Provinz 40 Versammlungen ein, in denen sie gegen den Balkankrieg Einspruch erhebt und für dessen Ausbruch die österreichisch-ungarische Diplomatie verantwortlich macht. Eine in diesem Sinne gehaltene Flugschrift wird in Hunderttausenden von Exemplaren verteilt.

Dampferbestellungen für österreichische Truppen?

Mailand. (Priv.-Tel.) „Secolo" meldet aus Pola, der Oesterreichische Lloyd und die Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana hätten von der Regierung Auftrag erhalten, 54 große Dampfer zur Truppenbeförderung bereit zu halten.

Italienische Freischärler in Serbien.

Mailand. (Priv.-Tel.) „Secolo" meldet in einem Telegramm aus Belgrad: Die Ankunft einiger Garibaldianer als Vorläufer einer großen Abteilung italienischer Freiwilliger, deren Eintreffen in den nächsten Tagen erwartet wird, hat lebhafte Begeisterung erweckt und die Enttäuschung der serbischen Kreise darüber, daß auch Italien die Balkanstaaten vom Kriege abgemahnt hat, ausgemacht. Den Garibaldianern sei ein festlicher Empfang bereitet worden.

Die Liga der „Roten Bluse".

Rom. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder des Generalstabs der Garibaldianer haben eine Liga der „Roten Bluse" ins Leben gerufen, um an der Seite der Griechen gegen die Türken zu kämpfen.

Bulgarische Soldaten auf türkischem Gebiete.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg." zufolge wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach einer offiziellen Mitteilung haben bulgarische Soldaten im Norden von Kirk Kilisse die türkische Grenze überschritten. Man fragt sich nun, ob dieser Vorfall der Beginn der Feindseligkeiten bedeute.

Bulgariens Wille zum Krieg.

Bukarest. (Priv.-Tel.) Hier verlautet nach Mitteilungen aus Sofia, daß der französische Gesandte bei der bulgarischen Regierung interveniert habe, um die Demobilisierung zu erzielen. Der Ministerpräsident habe geantwortet: „Bulgarien hat nichts unversucht gelassen, um einen Krieg zu vermeiden, jetzt ist es zu spät, die bereits gebrachten Opfer sind zu groß, um zurückweichen zu können."

Der König von Montenegro an der Grenze.

London. (Priv.-Tel.) Der König von Montenegro hat sich, einer „Daily-Mail"-Meldung zufolge, mit seinem Stabe an die türkische Grenze begeben. Montenegrinische Abteilungen sollen bereits in türkisches Gebiet eingefallen sein.

Frankreichs Bemühungen um den Frieden.

Paris. In der heutigen Sitzung des Ministerrates machte der Ministerpräsident Poincaré Mitteilung von den Unterhandlungen, die er mit dem russischen Minister Sasonow über die Bedingungen gepflogen habe, unter denen Frankreich in voller Uebereinstimmung mit Rußland und den übrigen Großmächten in den Versuchen fortfährt, den Krieg auf dem Balkan zu verhindern oder den Kampf, falls er doch ausbrechen sollte, auf den Balkan zu beschränken und auf jeden Fall den Statusquo aufrecht zu erhalten.

Eine Flottendemonstration der Großmächte?

London. (Priv.-Tel.) Der Wiener Korrespondent der „Daily News" verzeichnet ein Gerücht, für das er allerdings noch keine Bestätigung erbringt: Man erwäge in den Kabinetten der Großmächte eine Flottendemonstration gegen die unruhigen Balkankönigreiche. Die österreichisch-ungarische Donau-Flottille würde vor Belgrad erscheinen, eine österreichisch-ungarische Kriegsflotte vor Antivari, französische und englische Kriegsschiffe würden vor dem Piräus kreuzen und der russischen Schwarzes-Meer-Flotte werde die Aufgabe zufallen, gegen Varna zu demonstrieren.

Neue Einberufungen in Griechenland.

Athen. (Priv.-Tel.) Die Einberufung neuer Altersklassen, durch welche die Kriegsmacht auf 100 000 Mann gebracht werden soll, erscheint sicher. Dem zur Armee abreisenden Kronprinzen, dem Führer in dem bevorstehenden Kriege, wurde ein begeisterter Abschied bereitet.

Die „friedliche Politik" Griechenlands.

Athen. (Priv.-Tel.) Der heute von den diplomatischen Vertretern der Großmächte im Auftrage ihrer Regierungen beim Minister des Aeußeren unternommene gemeinsame Schritt hatte nicht den Zweck, Griechenland zu veranlassen, seine Mobilisierung rückgängig zu machen, sondern er sollte Griechenland vor einer unüberlegten Handlung und einer bewußten Herausforderung der Türkei warnen, was unfehlbar zu einem Kriege führen müßte, dessen Ausgang und Folgen nicht abzusehen wären und für den Griechenland und die übrigen Balkanstaaten allein die Verantwortung zu übernehmen hätten. Die Mächte glaubten, Griechenland hierauf hinweisen zu müssen, damit Griechenland später nicht behaupten könne, es habe den Standpunkt der Mächte nicht gekannt. Der Minister betonte in seiner Antwort seine und des Ministerpräsidenten Venizelos Friedensliebe und schob alle Schuld der Türkei zu, die auch jetzt, entgegen der Haager Konferenz, griechische Schiffe in den Dardanellen festhalte und wegen des Zwischenfalles auf Samos noch keine Genugtuung gegeben habe. Der Minister versprach, „eine friedliche Politik bis zum äußersten" beizubehalten, doch könne Griechenland die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan nicht aufhalten.

*

Abschluß der italienisch-türkischen Friedensverhandlungen?

Rom. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß der türkische Ministerrat die letzten Vorschläge Italiens angenommen habe und der Vorfriede demnach als so gut wie abgeschlossen betrachtet werden könne, hat hier eine ungeheure Begeisterung hervorgerufen, die in patriotischen Umzügen zum Ausdruck kam.

Drahtmeldungen

vom 4. Oktober.

Die Fleischteuerung.

Berlin. Der hiesige Magistrat hat heute zugleich im Namen der Vorortgemeinden größere Fleischlieferungen in Rußland in Auftrag gegeben, die voraussichtlich in der nächsten Woche beginnen werden. Es handelt sich um frisches Schweine- und Rindfleisch.

Die Sicherung der überseeischen Personenbeförderung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Dienstag findet im Reichsamt des Innern eine neue Konferenz über die Frage der Sicherung der überseeischen Personenbeförderung statt. Es werden im wesentlichen nur die Vertreter der beteiligten Bundesregierungen teilnehmen. Es handelt sich dabei um eine Aussprache über eine Reihe von Fragen zum Teil juristischer Art, die im Laufe der Erörterungen über die „Titanic"-Katastrophe und durch die amtliche Prüfung der Katastrophe aufgetaucht sind. Die Beratungen sind mithin als eine Vorkonferenz für die jedenfalls noch in diesem Herbst stattfindende Hauptkonferenz anzusehen, auf der die endgültige Stellungnahme der Reichsregierung für die internationale Konferenz, die ebenfalls noch in diesem Jahre abgehalten werden dürfte, festgestellt werden soll.

Die Konservativen und die Sozialdemokratie.

Berlin. (Priv.-Tel.) Liberale Blätter hatten gemeint, daß die konservativen Agrarier sich über das Verhalten der beiden Rudolstädtischen Abgeordneten nicht aufzuregen brauchten, weil ja die Mitglieder der Rechten im Reichstage schon oft bei der Wahl von Schriftführern und Kommissionsvorsitzenden für sozialdemokratische Abgeordnete gestimmt hätten. Demgegenüber stellt die „Deutsche Tageszeitung" fest, daß die Konservativen im Reichstage niemals für einen sozialdemokratischen Schriftführer gestimmt haben. Die Wahl der Reichstagsschriftführer erfolgt auf Grund einer gedruckten Liste, auf der die Namen derjenigen stehen, die als Schriftführer vorgeschlagen werden. Auf dieser Liste haben bei den letzten Wahlen auch die Namen von Sozialdemokraten gestanden. Die Mitglieder der rechtsstehenden Parteien haben aber diese Namen gestrichen und andere an ihre Stelle gesetzt. Die Kommissionsvorsitzenden werden überhaupt nicht gewählt, sondern nach einem bestimmten Turnus von den Fraktionen gestellt.

Die Vorarbeiten für das preußische Wassergesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute ihre Arbeiten in der Hauptsache erledigt, doch wurde eine Subkommission eingesetzt, über deren Beschlüsse die Hauptkommission am Dienstag verhandelt.

Die Flugwoche in Johannisthal.

Johannisthal. (Priv.-Tel.) Prinz Sigismund wohnte heute, von zahlreichen Offizieren begleitet, den Wettbewerben bei. Das Wetter war günstiger, doch zeigten sich in einer Höhe von 400 bis 500 Metern Windlöcher, wodurch die Flugmaschinen 100 Meter heruntergedrückt wurden. Die meisten Flieger bewarben sich heute um den Dauerpreis. Von 3 Uhr ab stiegen in Zwischenräumen von wenigen Minuten zwölf Flieger auf. Daneben kam auch der Wettbewerb für den kürzesten Anlauf bei Aufstiegen zum Austrag. Der Held des Tages war heute der Harlanflieger Dunetz, der einen Versuch machte, den deutschen Höhenrekord zu überbieten. Er erreichte in zehn Minuten die ersten tausend Meter, um in weiteren fünf Minuten in den Wolken, die bisher in einer Höhe von 1500 Metern lagerten, zu verschwinden. Lange Zeit blieb er unsichtbar, und unter den Piloten und den Zuschauern herrschte bereits Besorgnis. Nach einer halben Stunde wurde endlich gemeldet, daß der Pilot außerhalb des Flugplatzes am Johannisthaler Friedhof gelandet sei. Er hatte bereits eine Höhe von 1770 Meter erreicht, als er durch einen Motordefekt zu einer raschen Landung gezwungen wurde.

Sturmfahrt des Zeppelinluftschiffes „Hansa".

Hamburg. (Priv.-Tel.) Das Zeppelinluftschiff „Hansa", das heute früh um 8 Uhr von Hamburg aus eine Fahrt nach Helgoland angetreten hatte, mußte um 11 Uhr nach Hamburg zurückkehren, weil unterwegs so starker Gegenwind auftrat, daß das Luftschiff nicht vorwärts kommen konnte.

Bund Deutscher Frauenvereine.

Gotha. (Priv.-Tel.) In Anwesenheit der Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha wurden heute die Verhandlungen der 10. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine fortgesetzt. Zunächst wurde der Kassenbericht entgegengenommen. Anna Pappritz (Berlin) besprach die Ergebnisse der Kommissionsverhandlungen zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Reform des Kellnerinnenberufes. Margarethe Friedenthal (Berlin) die Dienstbotenfrage. Die Tätigkeit der Kommission zur Vorbereitung einer Petition zum Reichstheatergesetz behandelte Frau Lehmann (Göttingen). Die Petition befaßt sich bekanntlich mit einer Reihe von Sonderbestimmungen für die weiblichen Bühnenangehörigen, wie die übliche Erschwerung der Eheschließung, die inhumanen Bestimmungen bezüglich der Schwangerschaft und die Toilettenfrage. Gefordert wird, daß jede Erschwerung der Eheschließung in Fortfall komme, ferner, daß die Bestimmungen hinsichtlich der Schwangerschaft unter die übrigen Krankheitsbestimmungen für Erkrankte einzubeziehen und eine Kündigung auf Grund von Schwangerschaft auszuschließen sei; die Gesamtheit der historischen Kostüme und der modernen Toiletten müsse geliefert werden; endlich soll eine eigene Gewerbe-Inspektion, der auch Frauen angehören, geschaffen werden.

Die 25. Tagung des Evangelischen Bundes.

Saarbrücken. Der Evangelische Bund begann heute hier seine 25. Tagung. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringt die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes von der Stätte, wo das erste Heldenblut des großen Krieges geflossen, den Ausdruck ehrerbietigster Huldigung, unentwegter deutscher Treue und Anhänglichkeit dar. Das Präsidium des Evangelischen Bundes."

Neue militärische Kreditansprüche in Oesterreich.

Wien. (Priv.-Tel.) In den Delegationen wurde heute die Nachricht verbreitet, daß die Heeresverwaltung noch im Laufe dieser Delegationstagung mit neuen militärischen Kreditansprüchen hervortreten werde.

Der russische Ministerpräsident in Paris.

Paris. Der Ministerpräsident Poincaré gab heute zu Ehren des russischen Ministers Sasonow ein Frühstück, woran u. a. der russische Botschafter Iswolski, sämtliche Minister, sowie der französische Botschafter in Petersburg Louis teilnahmen.

Zum Untergang des englischen Unterseebootes B. 2.

London. Nachdem die Lage des Unterseebootes B. 2 festgestellt worden ist, werden heute nachmittag die Taucher ihre Arbeit beginnen. Vertreter der Marinebehörden haben sich an die Unfallstelle begeben. König Georg hat den Hinterbliebenen der verunglückten Seeleute telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem General der Artillerie Gallwitz, Inspekteur der Feld-Artillerie, wurde das Großkreuz des sächsischen Albrechtsordens verliehen. Major Baurmeister, Adjutant der Inspektion der Feldartillerie, erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone desselben Ordens.

Berlin. Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist dem Reichsgerichtsrat a. D. Adolf v. Eschstruth in Leipzig der Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Der bisherige Botschaftsrat Dr. jur. p. Mauel in Konstantinopel ist zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul für Aegypten in Kairo ernannt worden.

London. (Priv.-Tel.) Gestern wurde auch Miß Gladys Evans aus dem Gefängnis entlassen, die zusammen mit der bereits entlassenen Mrs. Mary Leigh wegen Brandstiftung im Dubliner Theater zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Zwangsfütterung hat auch bei Miß Evans zu einem vollständigen Zusammenbruch ihrer Gesundheit geführt.

Köln, 4. Oktober. (Priv.-Tel.) Das Bleisyndikat ermäßigte nach zahlreichen Aufträgen heute zum ersten Male die Verkaufspreise um 1 M. per 100 Kilogramm.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 194¾. Disconto 156¼. Dresdner Bank 154. Lombarden 20½. Ruhig.

Paris. (8 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 90,30. Italiener 96,85. Spanier 92,90. 4 % Türken unifiz. 86,50. Türkenlose 190,75. Lombarden 116. Ottomanbank 675. Stetig.

Paris. (Getreidemarkt.) Weizen per Oktober 26,95, per Januar-April 27, matt. — Rüböl per Oktober 78,25, per März-Juni 72, ruhig. — Spiritus per Oktober 40, per Mai-August 48,25, stetig.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen: Fest, aber stetig. Englischer Weizen: Fest, aber stetig. Amerikanischer Mais: Kein Angebot. Donauer Mais: Fest. Amerikanisches Mehl: Ruhig. Englisches Mehl: Ruhig. Gerste: Fest. Hafer: Ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— **Verleihungen und Ernennungen.** Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Staatsminister D. Dr. Beck das Ehrenkreuz 1. Klasse des Fürstl. Lippischen Hausordens annehme und anlege. Dem ordentlichen Professor an der Universität Leipzig Geh. Rat Dr. Hermann Credner wurde anläßlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das Komturkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden, dem Bezirksschulinspektor Oberschulrat Dr. Böhme in Chemnitz aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand das Offizierskreuz des Albrechtsordens, dem Pfarrer Johann Gotthelf Feurig in Marbach bei Roßwein beim Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und dem Zahnarzt Hermann Anton Nissen in Dresden das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen. Mit Allerhöchster Genehmigung hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts dem Oberlehrer an der Teichmann-Dr. Rothschen Privatrealschule in Leipzig Dr. Ernst Ludwig Höfel bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Titel „Professor" verliehen.

— **Sein 50jähriges Bürgerjubiläum** beging vorgestern Seilermeister Hermann Schellenberg in Leubnitz-Neuostra. Dem Jubilar wurde ein Glückwunschschreiben der städtischen Körperschaften übermittelt.

— **Dienstjubiläum.** Heute kann Herr Feldwebel Max Garbe auf eine 25jährige Dienstzeit bei der städtischen Berufsfeuerwehr zurückblicken.

— **Die Zwischendeputation der Ersten Kammer** beriet in ihrer gestrigen Sitzung über den Entwurf eines Gesetzes über die Bezirksverbände und selbständigen Städte sowie deren Vertretung. Nach längerer allgemeiner Aussprache über die Grundzüge des Gesetzes wurde beschlossen, die Regierung zur Teilnahme an der weiteren Beratung einzuladen, die Mittwoch, den 9. Oktober, stattfinden soll.

— **Zur Frage einer Elbbrücke zwischen Cossebaude-Gohlis und Kötzschenbroda** geht uns eine von dem Grundstücksbesitzerverein zu Cossebaude unterzeichnete, an Ministerium und Landtag gerichtete Eingabe zu, der wir folgendes entnehmen: „Mit der Fertigstellung der neuen Weinbergstraße haben das Elbberg-Hochplateau Liebenecke-Osterberg mit dem angrenzenden Villen- und Luftkurort Oberwartha, sowie die rückwärts liegenden Ortschaften bis Wilsdruff den lange vermißten, bequemen und abgekürzten Zugang zum Elbtale erhalten, der direkt in den größten Ort des linken Elbtales, Cossebaude, hineinführt, wo er auf die Hauptverkehrsader, die Tal- und Hauptstraße, ausmündet. Auch der Ausbau der Tal-, Häßige- und anderer rückwärts liegenden Straßen weist vielen Ortschaften des Hinterlandes den Zugang ins Elbtal zukünftig mitten durch den Ort direkt auf die Cossebauder Hauptstraße. Soll die Eröffnung dieser neuen Verkehrswege für die Elbberge, deren Hinterländer und die Elbtalorte voll zur Geltung kommen, dann muß an den Ausbau dieser Hauptstraße in gerader Linie bis zur Elbe herangegangen werden, und vom Staate muß erstrebt werden, daß er den Bau einer Elbbrücke unterhalb Gohlis in Angriff nimmt, so daß diese von Cossebaude-Hauptstraße eine Verbindung mit Kötzschenbroda-Marktplatz (Eingang am Gasthof zum Anker) herstellt. Rechtsseitig der Elbe würde diese Ueberbrückung Anschluß an den Straßenzug nach Lindenau-Moritzburg-Radeburg erhalten. Auf diese Weise kommt eine Verbindung der Hochländer links und rechts der Elbe von Wilsdruff-Weißeritzgrund bis Radeburg in gerader Linie und auf kürzestem Wege über die Hauptverkehrsstraßen zustande. Ein reiches und dichtbevölkertes, Zukunft habendes Gelände mit zahlreichen Ortschaften, das jetzt als einzige Verbindung unterhalb Dresden auf zeitraubendem Umwege bei schlechter Wegeverfassung die Niederwarthaer Elbbrücke aufsuchen muß, würde durch die neue Verbindung in nahen regen Verkehr kommen und zum Aufschluß gebracht werden. Anderseits würde aber auch die überlastete Straße durch den Plauenschen Grund nach Dresden entlastet werden, insofern der Durchgangsverkehr vom Westen nach rechts der Elbe unterhalb Dresden und Hinterland, schon der Zeitersparnis wegen, die neue Verkehrsader aufsuchen würde. Schon aus diesem Grunde hat der Staat das größte Interesse daran, die Zentren des unteren Elbtales — Cossebaude-Gohlis, Kötzschenbroda-Lößnitz — mittels einer Brücke über die Elbe auf kürzestem Wege in Verbindung zu bringen. . . . Die Niederwarthaer Brücke liegt für den Fahrverkehr als Verbindung des linken und rechten Elbufers unterhalb Dresdens zu abseits; dieselbe ist seinerzeit lediglich dem Bedürfnisse der Eisenbahn entsprechend gebaut worden, daher die für den Fahrverkehr so ungünstige Lage. Die Breite des Fahrweges auf derselben entspricht in keiner Weise den heutigen Verkehrsansprüchen, ein Last-Auto und ein etwas breit geladener Lastwagen können nicht aneinander vorbeikommen; auch die Auffahrtsverhältnisse zur Brücke sind auf beiden Seiten für Lastfuhrwerke zu steil, und die Zugangswege sind nur einfache, schlecht unterhaltene Kommunikationswege, keine Straßen. Der Staat benötigt diese Brücke früher oder später auch ausschließlich für den Eisenbahnbetrieb, denn es kommt sowohl der Ausbau der staatlichen elektrischen Elbtalbahn von Cossebaude über die Brücke nach Naundorf-Kötzschenbroda, der vor 12 Jahren vom Staate schon geplant war, in Frage, wie auch der Einbau eines dritten Gleises der Strecke Dresden-Weinböhla bzw. Coswig, zumal dann, wenn der schon früher bestandene Plan, einen Ausschiffungs- und Ueberwinterungshafen in der Niederwarthaer oder Naundorfer Flur anzulegen, zur Ausführung kommen sollte. Der König-Albert-Hafen dürfte den die letzten zehn Jahre gewaltig gesteigerten Verkehrsansprüchen zukünftig kaum noch genügen, und der Staat wird in absehbarer Zeit auf eine Neuanlage zukommen müssen. Schon aus finanzwirtschaftlichen Gründen muß sonach erwartet werden, daß die von der Regierung in Aussicht gestellte Verbesserung der Verbindungswege zwischen linkem und rechtem Elbufer unterhalb Dresden nicht durch einen Umbau des Fahrweges der Niederwarthaer Brücke und Verbesserung der Zufahrtswege herbeigeführt wird, was wieder nur ein Notbehelf, ein Aushilfsmittel für eine beschränkte Zeitdauer bedeuten und was dem Westend-Elbtale in seiner Entwicklung direkt zum Hemmschuh werden würde. Es sollten diese Umbauten, wenn geplant, unbedingt unterbleiben, die Kosten gespart und dafür der Neubau einer den modernen Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Elbbrücke im Sinne der Ausführungen dieses Artikels vorgenommen werden. Eine merkbare Belastung würde der Staatshaushalt durch den angeregten Brückenbau nicht erfahren, denn es steht dem Staate frei, für Verzinsung und Amortisation des Baukapitals Brückengeld zu erheben, ähnlich wie es an der Loschwitz—Blasewitzer Brücke geschieht."

— **Die Dreirادkraftdroschken.** Das Polizeiamt Leipzig war die erste Behörde, die einen Versuch mit der Zulassung von Dreirادkraftdroschken unternahm, und zwar